

# Rheinberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

### Bezugs-Preis

in anderer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten fort ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Carl E. Burmann



Druck und Verlag  
C. E. Burmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Samstag erhaltene Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum berechnet und bis mittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten

Nr. 119

Fernsprecher

Dienstag, den 9. Oktober 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

Berlin, den 8. Oktober 1928.

## Chronik des Tages.

Der Präsident der Reichsbank, Dr. Schacht, wurde vom Reichspräsidenten auf weitere vier Jahre im Amte befristet.  
Der „Graß Reppelin“ dürfte am heutigen Montag eine neue Verpfändung im Gebiete des Bodentages unternehmen.  
Am Sonntag wurde auf der Reichsbahn das Zweiteinstufige eingeführt.  
Der Preussische Landtag hat das Kommunalwahlgesetz mit 204 gegen 155 Stimmen endgültig beschloffen; die Kommunalwahlen finden nunmehr im Herbst 1929 statt.  
Das mächtige Industrie- und Gewerbe-Verband hat 100 jährige Bestehen seiner Zentrale. In diesen 100 Jahren hat Berlin mit seinen Doppelkreuzenzeugnissen Weltfama erlangt.  
In Waldburg haben am Sonnabend die Schlichtungsverhandlungen im niederösterreichischen Bergarbeiterstreik begonnen.  
Der bekannte Pionier der deutschen Luftfahrt Oberst a. D. Dr. von Obercron unternahm dieser Tage seinen 500. Freifallflug.  
Der Sandler Wessel in Eifen hat aus Eiferfucht die Feind der Sandler Wessel erworben und dann Selbstmord begangen.  
Von der Schiffbauanstalt im Wetterfeld ist der bekannte Zinsbruder Bergfelder und Eifenbau-Kaufmann Eifenfeld abgehürt.

## Der Aufmarsch der Heimwehr.

Wiener-Neustadt glich am Sonnabend und Sonntag einem Heerlager. Die hierreichenden Heimwehren veranfaßten in dieser Hochburg der Sozialdemokratie eine Massenfundgebung, der vielfach mit ernstem Götzen entgegen wurde. Und das um mehr, als die Sozialdemokraten Gegenmaßnahmen gegen den ihrer Ansicht nach herausfordernden Heimwehraufmarsch veranfaßten wollten. Ungeachtet der Gegensätze zwischen den Parteien und der erregten Stimmung im Lande konnten Unbedenklichkeiten irgendwelcher Art leicht zu Explosionen führen. Nach langen Verhandlungen kam schließlich ein Kompromiß zustande. Im Zwischenfälle möglichst auszuschalten, wurden die Demonstrationen zeitlich getrennt und die Aufmärsche der Parteien genau abgegrenzt.

Der Sinn des Heimwehraufmarsches war der, eine Demonstration zu veranstalten. Man wollte die Werbung für die Heimwehren in das Industriegebiet tragen und gleichzeitig auch dem Kampf gegen die heftigen hierreichenden Mietselengege Wahrung verschaffen. Die hierreichenden Hausbesitzer sind mit der Mietselengege unzufrieden und beklagen sich über eine „schändliche Enteignung“. Die Regierung will deshalb ein neues Mietselengege in Kraft setzen, durch das die Mietsen heraufgejagt werden.

Eine Entfpannung war in letzter Stunde insofern zu verzeichnen, als die sozialdemokratische Parteileitung die Arbeiterstadt in Wien und im Winter im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung aufgegeben hatte, nicht nach Wiener-Neustadt zu fahren, sich vielmehr nur in genau bestimmten Bezirken bereit zu halten. Die Wehren haben trotzdem umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen; sie haben starke Militärs und Gendarmereieinheiten nach Wiener-Neustadt transportiert, ja sogar Artillerie mobil gemacht. Sämtliche Truppen marschieren feibarmfähig ausgerüstet, mit Stahlhelmen und aufgespannten Bajonetten durch Wiener-Neustadt in ihre Quartiere.

Am auch für den schlimmsten Fall gerüstet zu sein, wurden in den stanktenhäusern der Stadt 300 Arbeiter und zahlreiche Tragbahnen bereitgestellt. Wiener trafen eine größere Anzahl Wiener Verzele in Wiener-Neustadt ein. Ein Teil der Bürger ist durch diese Maßnahmen verunsichert und hat es vorgezogen, den Sonntag außerhalb der Stadtmauern zu verbringen. Den Götzen bereiteten die Behörden eine Entfpannung, indem sie ein Alkoholverbot erließen. Wesentlich besser kamen die Fischer davon, die in den letzten Tagen mit Arbeit überhäuft wurden. Vorsichtige Geschäftleute ließen Holzverfahrungen für ihre Auslagen anfertigen; eine Vorsichtsmaßnahme, die offenbar anstehend wirkte, so daß die Fischereien bald hochbetrieb zu verzeichnen hatten.

Den Anfang der Tagung bildete ein Presseempfang durch den Führer der Heimwehren Dr. Eitel. Dr. Eitel erklärte, die Heimwehverbewegung sei in den Alpenländern entstanden und habe ihre Tätigkeit inzwischen auch auf das Industriegebiet ausgedehnt. Als Ziel der Heimwehverbewegung bezeichnete er die Schuß des Volkstums und der Schuß und die Sicherung der bürgerlichen Rechte und der Beschaffung. Die Demonstration in Wiener-Neustadt werde nicht die letzte ihrer Art sein. Am nächsten Sonntag, am 14. Oktober, werde eine Heimwehverbewegung in Wien, am 21. eine solche in dem stark sozialdemokratischen Wieselhof und am 12. Novem-

ber würde in Innsbruck ein Staatsfeiertag der Heimwehren stattfinden.  
Mit der Zinsbruder Feier wollten sich die Heimwehren ausdrücklich auf den Boden des jetzigen Staates stellen und seine Entfpannung ebenso feierlich begehen, wie das bisher nur die Sozialdemokraten getan hatten.

Die innere Abrüstung, so meine Dr. Eitel, sei gut und schön, es müsse jedoch zunächst eine wirkliche Befriedigung eintreten. Das sozialdemokratische Schlagwort von der „Kauf auf der Gurgel des Staates“ müsse aufhören. Diese Kauf auf der Gurgel des Staates werden die Gurgel des Staates seien die öffentlichen Verträge. Bevor diese Bedingungen nicht erfüllt seien, gebe es für die Heimwehren keine innere Abrüstung.

Was die Haltung der Sozialdemokratie angeht, erblickt man in ihrem Lager in dem Heimwehraufmarsch in der sozialdemokratischen Hochburg eine offene Kampfanlage. Mit demselben Recht, so erklären die Sozialdemokraten, könne die sozialistische Arbeiterpartei Demonstrationen ausführen in den Alpenländer unternehmen. Auf diese Weise würden nur die Leidenschaften aufgepeitscht. Bedenklich stimme ferner, daß der aus dem Kampfbuch bekannte frühere Adjutant Moskos Raab eine führende Stellung in der Heimwehverbewegung innehatte.

Im Welle kann man die inneren Gegensätze, wie sie sich jetzt im stammverwandten Österreich erneut offenbaren, nur bedauern. Allerdings werden die demgegenüber Kritik zu einem gut Teil auch dadurch verursacht, daß Österreich zur „Selbstständigkeit“ verdammt ist, ohne dazu in der Lage zu sein. Das führt immer wieder zu grotesken Erscheinungen, und eine solche ist ohne Zweifel die Entfpannung einer Demarkationslinie und die Veranziehung von Artillerie bei einer Demonstration!

## Vertagung der Kommunalwahl.

Das Wahlgesetz vom Landtag mit 204 gegen 155 Stimmen verabschiedet. — Die Wahlen erfolgen im Herbst 1929.

— Berlin, den 8. Oktober 1928.

Der Preussische Landtag erledigte heute die dritte Lesung des Gesetzes über die Festsetzung des Termins für die Kommunalwahlen. Nach den Beschlüssen zweiter Lesung sollen die Wahlen zu den Provinzial- und Kreisräten mit den Gemeindevorständen vorgenommen werden, und zwar im Herbst 1929.

Nach kurzer Debatte wurde das Kommunalwahlgesetz in dieser Fassung mit 204 gegen 155 Stimmen in der Schlussabstimmung angenommen. Das Verbot der Vorkandidatur für die Kommunalwahlen wurde bekräftigt, die Einführung von Wahlscheinen wurde abgelehnt.

Für den vorausgegangenen Debatte hatte Innenminister Göttinger erklärt, der Gelegeter sei einbeachtet worden, weil der Gedanke, die verschiedenen kommunalen Wahlen gemeinsam an einem Tage durchzuführen, eine breite Basis für sich gehabt habe. Hoffentlich werde der Landtag bei der Festlegung des gemeinsamen Wahltermins auch im nächsten Jahre, wenn diese Frage auf die Tagesordnung käme, sich nicht für die Wahl der Wahlen festsetzen lassen. Wenn man sich nicht für die Wahlen zu den Gemeindevorständen bis zum 31. Dezember dieses Jahres durchzuführen sind, so bedauere ich das. Über den Standpunkt der Kommunisten, daß hierin eine Verfassungsverletzung der Gemeinden liege, kann ich nicht billigen, denn über den Willen der kommunalen Parlamente steht der des Volksparlamentes. Da wir noch kein Verfassungsrecht für die Gemeindevorstände haben, hat der Landtag den Wahltermin festzusetzen. Hoffentlich werde man bald eine Städte- und Landgemeinverbewegung verabschieden können, die dann auch einen einheitlichen Wahltermin für die kommunalen Wahlen festsetzen kann. Wenn man mit die allgemeinen kommunalen Wahlen zurückgestellt werden sollen, so wird doch für die neugebildeten kommunalen Körper die Wahl in mehreren Rufen durchgeführt werden müssen. Hier kommt namentlich die Frage in Frage, wo ein Wahlrecht in eine Landgemeinverbewegung umgewandelt wurde oder wo eine Landgemeinverbewegung oder mit anderen zusammengelegt werden ist. Als Termin für diese durchzuführen Wahlen möchte ich am 2. Dezember festhalten und ich werde eine entsprechende Empfehlung mit einer Aufstellung derjenigen Bezirke, in denen gewählt werden müßte, an die Regierungspräsidenten gelangen lassen. (Beifall.)

## Landtag bis zum 5. November vertagt.

Der Antrag auf Erlass einer Beamten-Konferenz geht an den Beamtenausfchuss.

Das Haus legt sodann die Beratung des Antrages Eberbach (Dnt.) fort, der eine Anleihe für die wegen Dienstvergehens aus politischen Gründen disziplinierten Beamten fordert.  
Abg. Antner (Ssp.) wendet sich gegen die Behauptung, daß der alte Staat mehr Gerechtigkeit und Toleranz bewiesen habe als der neue. Abg. Steuer (Dnt.) erklärt, der jetzige Staat lüde die Beamten in der Frage ihrer politischen Habereuegung auf allen möglichen „Schleibwegen“ zu beschützen. Abg. Kober (Komm.) wendet sich gegen die Disziplinierung. Abg. Meyer-Herford (D. Vp.) erklärt sich für seine Fraktion bereit, in eine Prüfung der Disziplinierung einzutreten. Die baldige Verabschiedung eines Disziplinierungsgesetzes sei sehr erwünscht. Abg. Karleis-Hannover (Dem.) nimmt der Ausführungen des Vorschlags in allgemeinen zu. Ehrenfähige Handlungen der Beamten dürften aber nicht amnestiert werden. Man müsse prüfen, ob der neue Staat sich nicht zu tolerant gegenüber den politischen Beamten verhalte. Abg. Mann (Wirtsch.) protestiert gegen die Bemerkung der Beamten. Notwendig sei die Schaffung eines neuen Disziplinierungsgesetzes. Abg. Dr. Bonid (S. Vp.) begrüßt den disziplinierten Antrag. Abg. Kube (Nat. Vp.) wendet sich in heftigen Angriffen gegen die Demokraten.

Nach einem kurzen Schlusssatz des Abg. Antasowich (Ssp.) wird der disziplinäre Antrag an den Gemeindevorstand verwiesen. Die Antasowich auf Verabschiedung der Entlassung des Schachts Rhein I erklärt der Landtag unter Bezugnahme auf die Erklärungen der Regierung als erledigt.

Das Haus vertagt sich auf den 5. November.

## Abschluss der Verlegerertagung.

Festvorstellung in der Staatsoper. — Guldigungssteuergesetz an den Reichspräsidenten.

Der offizielle Teil der diesjährigen Haupttagung des Vereines Deutscher Zeitungsverleger in Berlin fand mit einer Festvorstellung in der Staatsoper seinen Abschluss. Neben den Götzen aus dem Reich sah man viele prominente Köpfe aus allen Gegenden des öffentlichen und künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt. In der Ehrenloge saßen die Mitglieder der Reichsregierung fast vollständig, an der Spitze Reichstanzler Müller mit seiner Gattin. Neben ihnen saßen man den Befandenen Österreichs, Dr. Franz, und den Reichstagspräsidenten Löbe.

In der vorausgegangenen letzten geschäftlichen Sitzung wurden der Entwurf des neuen Reichspressgesetzes und die

Entwürfe zur Sicherung der Unabhängigkeit der Presse behandelt. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Heidelberg bestimmt. In den Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde folgendes Telegramm gelangt:

Die zu ihrer Tagung in Berlin versammelten deutschen Zeitungsverleger erbateten Eurer Excellenz, dem erwählten Führer des deutschen Volkes, ihren ehrendürchdringenden Gruß. Die am 2. Oktober in Berlin versammelten Zeitungsverleger zusammengekommen, die sich einstimmig mit den Reichspräsidenten Wälinger für die würdige Persönlichkeit des Reichspräsidenten und für dankbar für die gütige Anteilnahme und Anerkennung, die sie bei ihm stets gefunden hat. Die verantwortungsbewusste Mitarbeit der deutschen Presse am Aufbau des Staates und die Förderung aller Volkshüteressen durch die deutschen Zeitungen erhalten aus dieser Anteilnahme und Anerkennung die wertvollste Anregung und Stärkung.

## Das Wachstum des Volkes.

Die Geburtenziffern von 40 v. J. 1876 auf 19 v. J. 1927 zurückgegangen. — Oberbürgermeister Dr. Wolf ist pessimistisch.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Franz von Mendelssohn hielt der Hauptausfchuss des Deutschen Bauern- und Handelsrats nach der sommerlichen Bauernerkundung eine Sitzung in Berlin ab. Oberbürgermeister Dr. Wolf, Erster Stadtrat der Handelskammer Duisburg, gab in seinem Vortrag über das Bevölkerungsproblem im Zusammenhang mit der Wirtschaft ein Bild von der tiefgehenden Verfestigung, die sich im Bevölkerungsproblem der ganzen Welt zu Ungunsten Europas und zugunsten Amerikas, Asiens und der slawischen Bevölkerung vollzogen hat. Für läßt parallel die Verminderung des europäischen und des deutschen Anteils an der Weltproduktion und am Weltmarkt. In Deutschland sei die Geburtenziffer seit 1876 von über 40 v. J. auf etwa 19 v. J. 1927 gesunken. Damit sei ein Punkt erreicht, der ein weiteres Wachstum des deutschen Volkes in Frage stellt. Die Möglichkeit, die heutige Kurve ins Gegenteil zu verkehren, sah Wolf als nicht sehr groß an. Gelegherliche Maßnahmen in anderen Ländern hätten wenig Erfolge erzielt. Götliches Gemüt letzte der Vortragende auf alle Bestrebungen, die geminderte Zahl der Menschen durch Erhöhung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Menschen auszugleichen.

Der Schlus der Tagung war einer eingehenden Aussprache über die wirtschaftliche Lage gewidmet. Einmütig wurde

die Lage der deutschen Wirtschaft als ernst angesehen; es wurde zum Ausdruck gebracht, daß nur unter einer maßvollen, Experimente vermeidenden Staatsführung die Schwierigkeiten überunden werden können. Gerade wenn Verhandlungen über die endgültige Lösung der Reparationsfrage eingeleitet werden, werde es notwendig sein, die Kräfte verhältnismäßig der Wirtschaft wie ihre internationale Abhängigkeit klar zu erkennen und danach bewußt zu handeln.

# Politische Rundschau.

— Berlin, den 8. Oktober 1928.

Die Königin von Dänemark traf in Begleitung des dänischen Kronprinzen zu einem Privatbesuch in Meiningen ein.

Der schändliche Aufnahmevertrag hatte in Meiningen eine Unruhebewegung mit Erbschaftsvertrag u. Schubert über die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen.

Koburg unter Zwangsverwaltung. Da der Koburger Stadtrat den künftigen Etat für 1928/29 abermals mit alten Stimmen gegen die beiden Bürgermeister abgelehnt hat, wird nunmehr die Reichsregierung die Finanzierung des Etats und die Erziehung neuer Steuerquellen vorzunehmen haben. Damit wird Koburg die erste Stadt Bayerns sein, die unter Zwangsverwaltung steht.

Ausschluss der Dringegruppe Köln aus der Wirtschaftspartei. In der Reichsausschussung der Wirtschaftspartei, die im Preussischen Landtag tagte, wurde auf Antrag dreier rheinischer Wahlkreise und des Wahlkreises Spen-Neuhaus die Dringegruppe Köln wegen fahrlässiger Behandlung aus der Partei ausgeschlossen. Damit ist der Landtagsabgeordnete Dr. Klamt, der die verantwortliche Leitung der Dringegruppe Köln hat, ausgeschlossen.

Mitgliederversammlung des Einzelhandels. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hält in der Zeit vom 11. bis 15. Oktober in Berlin ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Reichsfinanzminister Dr. Hülferding wird über die Finanzpolitik sprechen.

Aufhebung des spanischen Sichtvermerks zum 15. Oktober 1928. Entgegen der von verschiedenen Blättern gebrachten Mitteilung, wonach der spanische Sichtvermerk bereits am 15. September aufgehoben worden sei, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Aufhebung des Sichtvermerks erst am 15. Oktober erfolgt.

## Rundschau im Ausland.

In der Schlussung des Völklingeramer Kartells der englischen Arbeiterpartei wurden „deutsche Auktionsveränderungen“ durch internationale Vereinbarungen geteilt.

Der „Operatore Romano“ gibt zu verstehen, daß nach Auffassung des Vatikans die römische Frage mit Verwählung der Großen Sachverständigen nicht verhandelt werden könnte.

Der Gouverneur der Federal Reserve Bank von New York, Benjamin Strong, ist schwer erkrankt. Er mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

### Die deutschen Sachlieferungen an Frankreich.

Die zuständige Kommission der französischen Kammer beschäftigte sich mit den mit Hilfe der Naturalisierungen Deutschlands ausgeführten öffentlichen Arbeiten und beschloß eine Verstärkung der Parlamentarkontrolle in den Angelegenheiten der Sachlieferungen. Bis auf den Haushalt des Luftfahrtministeriums wurden alle Vorlagen angenommen.

### Rundreise Macdonalds durch Europa.

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, trat am Sonntag eine Rundreise durch Europa an. Macdonald traf am Sonntag in Wien ein. Von Wien aus begibt er sich nach Prag und Berlin. Während seines Berliner Aufenthalts wird er im Reichstag vor Vertretern aller Parteien eine Rede halten. Die Rückkehr nach England ist für den 24. Oktober geplant.

### Lokverkehr erwartet den Zepplin.

Die Vorbereitungen für den Empfang voll im Gange. Die Eisenbahnen rechnen mit einem Rekordbesuch. Die Vorbereitungen zum Antritt des „Graf Zeppelin“ werden in der amerikanischen Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt. Der Luftschiffhafen Lohr ist vollkommener auf das bevorstehende Ereignis eingestrichelt. In Erwartung des Rekordbesuches haben Polizei und Eisenbahnen umfangreiche Vorbereitungen zur Bewältigung des erwarteten riesigen Verkehrs getroffen. Er

und von der Eisenbahn eine weite Sonderangelegenheit vorgehen werden. Wegen der Verwendung des leicht entzündlichen Wasserstoffs bestehende Feuergefahr wird das Fluchen in der Nähe der Halle verboten, die Autos werden in bedeutender Entfernung von der Halle parkiert müssen. Wasserstoff und Sauerstoff sind bereits in großen Mengen bereitgestellt worden, und gegen 1000 Arbeiter sind beschäftigt, und eine Million Kubfuß Gas in die Halle geleitet, das dem Flugmanöver dienlich sein soll und in sechs Waggons vom Reichsbahn nach Lohr transportiert wurde. Tausende zum Flugfeld führenden Straßen sollen durch Polizeibeamte abgesperrt werden.

## Flugzeug-Schau in Berlin.

Die Internationale Luftausstellung eröffnet. — 20 Nationen im Wettbewerb. — Die Wunder der Luftfahrt.

— Berlin, 7. Oktober.

In feierlicher Form wurde heute die „Luft“ — die Internationale Luftausstellung — eröffnet. Die Ausstellung verpricht Europas größtes Herbstereignis zu werden. 20 Nationen sind vertreten. Das Messengelände am Kaiserdamen beherbergt alles, was irgend mit dem Fliegen zusammenhängt oder in der Geschichte des Fliegens eine bedeutende Rolle gespielt hat, so z. B. das deutsche Heeresflugzeug „Verein“, welche Wandlungen seit der ersten „Luft“ in Frankfurt a. M. im Jahre 1901! Damals war das Flugzeug noch ein Spielzeug, erregte es Bewunderung, wenn es über ein Feld einmal einen längeren Flug durchführen konnte, indem er sich 4 Minuten und 54 Sekunden in zehn Meter Höhe in der Luft hielt. Heute halten die Piloten Zimmermann und Wilitz mit 65 Stunden und 25 Minuten den Weltrekord im Dauerflug! Damals dominierten die Freiballons, die allerdings, wie der Ballon „Araucario“ mit 10.800 Meter Höhenrekord, erstaunliche Leistungen aufweisen konnten; heute sind die Ballons mit Flugzeugen gefüllt.

Die Junkerswerke zeigen den neuen Daimler-Benz mit einem Reparationsbetrieb an Bord, die Dornierwerke einen Superwal, Albatros einen „Schlagmann der Luft“ und Nordrach erprobte frächtige Maschinen. Überaus zahlreich sind aber auch die kleinen 20 P. Sportflugzeuge vertreten, deren Verkaufspreis meist von einem mittleren Autos entspricht. Nach der Zahl der ausgestellten Kleinflugzeuge scheinen wir mit Italien Schritt zu halten. Die Privatflugvereine entgegenzuziehen. Bekanntheit sind auch diese Kleinflugzeuge mit neuen Namen wie „Sauerwind“, „Habitat“ und „Grazwäcker“. Man erwartet sich an den mit einem 20 P. Klein-Saier-Flugzeug ausgeführten Flug von Berlin nach Teheran.

Das Ausland hat eine besondere Halle erhalten. Die Franzosen zeigen einen „Rangesser und Goli“ genannten Apparat, mit dem Goli und Le Briz ihren Flug um die Welt gemacht haben. Die Russen haben ein „Flugzeug“ auf Rufen geschickt, einen von einem Propeller getriebenen Schlitzen, mit dem man über die weiten russischen Steppen „dahinfliegen“ soll.

Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt gibt tiefe Einblicke in das Gebiet der Luftfahrtforschung, und die Luftfahrt zeigt sich in der Darstellung der Luftüberwachung, der Ausbildung und der Funktelegraphie. In der wissenschaftlichen Abteilung sieht man vorerst die Instrumente, Apparate, Gradmesser und die wichtigsten Nachbildungen des Apparates von Albatros. Höherer Bedeutung erfreuen sich auch die ausgestellten Luftschiffmodelle. Und das am meisten, als der Geist des Erfinders, Zepplin in diesen Tagen wieder auferstanden ist und das Luftschiff sich ausstreckt, Karriere zu machen.

### Stahlhelmschulung für Rhein und Saar.

Der Stahlhelm heranzuführen am Sonntag in Mannheim und Heidelberg eine Schulung für Rhein und Saar. Die im Hebelberger Schloß bei Gelnhausen Kundgebung mußte auf Umweitung der badischen Regierung auf einen anderen Platz stattfinden. Bei der Kundgebung bemerkte man neben dem Bundesführer Selbe auch den Prinzen August Wilhelm von

„Sie wünschen, Herr Hauptmann?“  
Der Oberst sah ihn ernst, aber nicht ungütig an. — Und Hilmer meldete den Selbstmord des Musikleiters Heimberg von seiner Kompanie.  
Der Oberst sprang auf.

„Aber das ist ja furchtbar — unerhört! wegen eines Verdachtes! Ja, hatten Sie denn auch nur den geringsten Anhaltspunkt, Herr Hauptmann, der Ihr Vorgehen rechtfertigen konnte? War der Mann sonst irgendwie ein unsicherer Charakter? — haben Sie je Beschwerde über ihn erhalten?“  
Er ist zweimal abends über Urlaub geblieben und soll am letzten Sonntag viel Geld ausgegeben haben —

„Aber das möchte er doch von Eltern oder anderen Verwandten erhalten haben?“ Hilmer schweigend nachher flug sein, das konnte jeder. — „Ja meine, haben Sie ihn darüber befragt, wie es Ihre Pflicht gewesen wäre? Sie genau darüber orientiert, ob es ihm nicht möglich war, den Verdacht des Geldes nachzuweisen? Man weiß doch nicht einen sonst einwandfreien Menschen ohne jede Spur eines Verdachtes in den Kasern! Stellen, noch dazu einem Kameraden etwas fehlen, das gilt als ein besonders entsetzendes Verbrechen —“

„Wenn er sich nicht schuldig fühlte, brauchte er sich ja nicht umzubringen“, beharrte Hilmer. „Nach meiner Ansicht spricht der Selbstmord durchaus gegen ihn.“  
Der Oberst fuhr herum. Er maß den Hauptmann mit einem seltsam forschenden Blick.

Hilmer schloß, daß seine Farbe wechselte. Er zwang sich jedoch dazu, abtun hilfslos und unter diesen plötzlichen Nachfragen nicht mit der Wimper zu zucken.

Der Oberst seufzte tief und schaltete eine unsichtbare Last von den Schultern. Dann öffnete er die Tür zum Nebenraum, rief den Adjutanten herein, der offenbar schon alles durch die dünne Wand gehört hatte, unterrichtete ihn trotzdem kurz von dem Geschehen und gab Anweisungen, sofort den Feldwebel, die Unteroffiziere und die Offiziere von Hilmers Kompanie heraufkommen zu lassen. Der Schreiber jagte davon, und der Oberst und der Adjutant tauschten

den Kopf. Bundesführer Selbe trat eine unbedeutende. Er führte aus, der Stahlhelm werde nicht eher nachlassen, bis er sein Programm durchgeführt habe.

### Freipruch im Treiber-Prozess.

Das Schwurgericht hält die Möglichkeit eines Unfalles für nicht ganz ausgeschlossen.

Nach vierstündiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Dresden im Gattenmordprozess Treiber das Urteil. Der Angeklagte Treiber wurde vollkommen freigesprochen. Die Urteilsbegründung besetzt aus einem Satz; er lautet: „Das Schwurgericht kann nach eingehender Erörterung der einschlägigen Verhältnisse nicht die Möglichkeit ganz ausschließen, daß Frau Treiber doch einem Unfall zum Opfer gefallen ist.“

### Handstreich auf den Rundfunk.

Der sozialdemokratische Vortragende von Kommunisten entführt. — Der kommunistische Abgeordnete Schulz am Mikrophon.

Bei der Sonnabend-Abendveranstaltung des Berliner Hauptstadts ereignete sich ein unglückliches Zwischenfall. Nach dem Programm des Hauptstadts sollte der Redakteur des „Vorwärts“ Wolfgang Schwarz einen Vortrag über die „Probleme der Friedensführung“ halten. Statt dessen betrat der kommunistische Abgeordnete Schulz den Rundfunksaal, gab sich als Redakteur Wolfgang Schwarz aus und nahm dann zu dem angesagten Vortrag das Wort. Nach wenigen einleitenden Sätzen hielt Schulz eine heftige Agitation gegen die Sozialdemokraten. Zum Schluß forderte er die Zuhörer auf, an dem kommunistischen Volksbegehren gegen den Bau von Kriegswaffen teilzunehmen. Als man ihm nach der Beendigung des Vortrages das nötige Honorar auszahlen wollte, lehnte Schulz die Unterzeichnung der Honoraranzeige mit der Begründung ab, er sei armicht Schwarz, sondern ein Kommunist. Es sei ihm gelungen, einen kommunistischen Vortrag zu halten, und damit wolle er sich verabschieden.

Wie wir in Ergänzung dieser Meldung erfahren, war der in Briss wohnhafte „Vorwärts“-Redakteur Schwarz etwa 30 Minuten vor dem Vortrag unter der Firma der Funkstation angetreten worden. Er wurde gebeten, das in wenigen Minuten vor seiner Wohnung zu erwartende Auto zu benutzen. Das Auto war hinter die Ecke. Schwarz trug keine Bedenken, den Wagen zu betreten, hing doch im Innern ein Kleblabel mit der Aufschrift: „Auto für Rundfunk-Vorträge“. Die im Wagen befindlichen drei Männer trübten mit Schwarz sofort ein Gespräch über den Rundfunk an. Das Auto schlug zunächst die Richtung zur Sendestation ein, fuhr jedoch alsbald in raschem Tempo weiter.

### Als Schwarz Verdacht schöpfte, zog seine Begleiter

und erklärten ihm, daß ihm nichts gefehlt würde, daß sie aber bei dem geringsten Widerstand von der Waffe Gebrauch machen müßten. Sie erklärten ihm weiter, daß sie Kommunisten seien und er entführt worden sei, damit an Stelle seines Vortrages eine kommunistische Propagandarede gehalten werden könne. Das Auto setzte ihn dann nach „Händiger“ Fahrt in die dunkle Nacht hinaus auf der Landstraße in der Nähe einer Ortsgasse ab. Diese Ortsgasse endete sich, als Schwarz sie erreicht hatte, als Groß-Platz in Kreuze Felton. Schwarz ist unverletzt.

Die Funkstation teilt zu der Nebenstadt mit, Redakteur Schwarz habe erstmals am Mikrophon sprechen wollen, er sei daher den leitenden Herren nicht persönlich bekannt gewesen. Der fremde Anstößling habe ordnungsgemäß mit dem Vortrag des bestellten Manuskriptes begonnen. In einem Nebenraum sei

der Vortrag durch den Anrufer mit angehört worden. Im weiteren Verlaufe des Vortrages sei der Anrufer dann an das Telefon gerufen worden; während dieser Zeit sei der Redakteur abgeteilt worden.

ten ihre Meinungen über den traurigen Fall aus und wie er zu vermeiden gewesen wäre.

Hilmer stand daneben, er sagte kein Wort. Und die beiden Herren schienen geistlich über ihn fortzuziehen. Vielleicht — bei der Gemüthsartigkeit des Obersten — wurde nun eine genaue Untersuchung eingeleitet und nicht gerührt, bis der wahre Schuldige entdeckt und die Ehre des Verstorbenen wieder hergestellt ist. Dazu hatte man ihn nötig, in sich einen wichtigen Moment konnte die Kompanie nicht in die Hand eines anderen, jüngeren gegeben werden

schlichtlich mit dem Hauptmann allein der Verantwortliche — den Urlaub würde man ihm jetzt doch abschlagen — und in oger Hoffnung durczog es sein Herz, daß am Ende das Letzte nun vorüber gehen würde und daß der Oberst vergesse, was er gestern Julia geraten hatte. Mäusenestill verließ er sich — mochte man ihn jetzt überleben, vergehen, in der Aufregung, in der sich auch sein Vorkommenskommandeur, Major von Giedel befand, der fast gleichzeitig mit den Unteroffizieren und Leuten eintraf, hatte gewiß niemand Zeit, sich seiner und seines Soldateska zu erinnern. So spielte er eine kumme Rolle und überließ es seinem Major, Anordnungen über das gestohlene Objekt neu anzustellen und womöglich noch zum guten Ende zu führen, ehe der Selbstmörder herbeigewandte. Das durfte man wohl als selbstverständlich voraussetzen, daß auf der Suche des Verstorbenen sämtliche Einträge in Gegenwart des Hauptmanns oder der Leuten durchsucht worden seien?

Oberleutnant Bolde trat vor: Der Herr Hauptmann hat nicht gemerkt, diese Maßregel zu ergreifen. Der Oberst wandte sich an Hilmer: „Beschalt nicht, Herr Hauptmann.“

Wardard erwiderte: „Am dem Ehrengeld der Leute nicht zu nahe zu treten, Herr Oberst! In diesem Durchsuchen liegt doch schon eine Verleumdung —“

„Deren Schärfe sich aufhebt, wenn alle ihr unterworfen werden! Im Gegenteil, den Stubenbesen mußte doch daran liegen, ihre Unschuld zu beweisen.“

Er schweig eine Weile.

(Fortsetzung folgt.)

## UNGESCHRIEBENE GESETZE

Roman von EVA GRÄFIN v. BAUDISSIN

22) Deutscher Provinz-Verlag Berlin W.8.

Oben vom kleinen Glodenturm, der sich als einzige Zierde über dem roten Backsteinbau der Kaserne erhob, schlug es neun Uhr — Die zwanzig Minuten waren um; jetzt mußte er aufs Regimentsbureau. Er entließ den Feldwebel.

„Der rote soll liegen bleiben, bis ich komme und das Weitere veranlasse.“  
„Der Herr Stabsarzt meinte, es sei wegen der Hitze nöthig.“  
„Bis ich komme! Hören Sie!“

Der Feldwebel blieb in strammer, einwandfreier Haltung stehen.

„Diese dummen Acker!“ dachte Wardard mit der geringfügigen vieler Offiziere gegen die Vertreter der medizinischen Wissenschaft — „in alles mischen sie sich! Und ewig wollen sie beymunden und besser wissen! Selbstmörder gehören eigentlich gar nicht in die Kaserne, — kommt er am Abend vor dem Begräbnisstage hinein, so ist es zuviel der Ehre noch für ihn.“ Nun ging er wieder die Treppen hinauf, bis er vor der gelacktesten Tür stand.

„Bestimme dich“, dachte er mit Verzweiflungsmut, „bestimme dich auf alles! Auf jeden Punkt! Und daß ein wichtiger Offizier“

„Gerein“, rief der Adjutant. Er mußte angeknipst haben, ohne es selbst zu merken.

„Der Herr Oberst lassen bitten“, sagte der Adjutant ohne weiteres und ließ die Tür zum nächsten Raum auf.

Wiso die kleine Berggänger, daß er sich melden ließ, sich und seinen Verband quasi in Position stellen konnte, und dann mit festen Schritten über die Schwelle trat, die gönnte man ihm nicht einmal. Noch etwas atemlos vom Treppeneigenen und nicht ganz auf der Höhe der Situation, fand er eine Sekunde später framm vorm Obersten.

# Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 8. Oktober 1928.

## Gedenktafel für den 9. Oktober.

1477 Gründung der Universität Erlangen — 1813 \* Der Komponist Giuseppe Verdi in Roncole († 1901) — 1841 † Der Mediziner Friedrich Schülein in Berlin (\* 1781) — 1874 Gründung des Reichsbundes — 1908 Juchaczyns Aufstand steigt zu seiner ersten größeren Höhe auf — 1914 Unterworfung wird von den Deutschen erobert — 1925 † Der Schöpfer der Weimarer Verfassung Hugo Preuß in Berlin (\* 1860).  
 Sonne: Aufgang 6.13, Untergang 5(17).21.  
 Mond: Aufgang 12(0).46, Untergang 4(16).27.

— „Artisten“. (Im Zauber der Menge) heißt der große Deutsche Romanfilm, der am Mittwoch im Lichtspielhaus läuft. Dieses jeden kommende Werk ist eine Spitzleistung der letzten deutschen Produktion und wurde wegen seiner hohen Qualität an fast alle Staaten des Auslandes verkauft. Ueber diesen Film gibt es nur ein Stöhnen und Bewundern. Man siehe die ausgestellten Bilder an. Jugendliche haben Zutritt.

Einwo. Auflösung der Gutsbezirke. Unsere Gemeinde wird, wie schon viele andere, durch Auflösung der Gutsbezirke um ein beträchtliches vergrößert; und zwar wird das Rittergut Wüders mit unserer Gemeinde vereinigt.

Kindov. Die Motorprize ist da! Die der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellte Motorprize wurde am Dienstag abend eingeholt. Die Mitglieder der Feuerwehr waren fast vollständig angetreten, um die geschmückte Spritze mit Begleitung von Musik durch die Stadt zu geleiten. Auch eine zahlreiche Zuschauermenge war zur Besichtigung erschienen.

## Heidelied.

Die Heide blüht! Wenn an Spätsommertagen  
 Verwelkt der Blumenfior in der Natur:  
 Noch einmal kann dein Zug und Herz sich laben  
 Am roten Blütenmeer auf weiter Flur!

Auf weiter Flur Wachholder sich bewegen  
 Gespensterhaft im leichten Morgenwind;  
 Im Dämmerlicht die Birken keif' sich regen,  
 Erwaht die Heide neu gefärbt geschwind.

Die Heide wacht! Der Schäfer führt die Herde  
 hinaus ins taubeneigte Gras der Au;  
 Die Heidelers' erhebt sich von der Erde,  
 Schwingt trillernd aufwärts sich in Himmels Blau.

Aus Himmels Blau die Sonn' mit ihren Strahlen  
 belebend übergießt sie Wald und Feld,  
 Mit ihrem Golde wechselnd' Schatten malen;  
 Wie ist im Erdemond so schön die Welt!

Die Welt so schön! Am Grafe zirpt die Grille,  
 Ameisen sonnen sich gar still vernügt;  
 Bescheiden prangt die Heid' in Blütenfülle  
 So still, im Mittagschlaf sie liegt.

Wie ist so matt sie, still in Mittagsgluten,  
 Wenn flimmernd-schimmernd tanzt die Luft;  
 Dein Auge trunken wird von Blütenfluten,  
 Das Bienlein angelockt von Honigduft.

Von Honigduft geschwängert ist die Heide,  
 Die süße Kost wird emsig heimgeschafft.  
 Wie eine Majestät in rotem Kleide  
 Unendlich wie die Flur ist ihre Pracht!

Unendlichkeit! Das predigt dir die Heide,  
 Zur Winterzeit, wenn rauhe Stürme wehn;  
 Im Sommer eine stille Augenweide,  
 Du weite Heide, wie bist du so schön!

J. Ruyt, Rheinsberg.

Informationen erwidern. Dann durften die Subalternoffiziere abtreten und zum Schluß hieß es: „Ich danke Ihnen, meine Herren.“

In der Mitte der Gruppe, die sich hinausbewegte, hielt sich Marquard.

Der Adjutant schlieferte dem Obersten etwas zu, und trotz der mächtig erhöhten Stimme klang es ihm ins Ohr wie die Stimme des Weltgerichtschörs:

„Herr Hauptmann Hilmer! Wenn ich bitten darf!“

Er kam zurück. Es hatte also alles nichts genützt, sein Juridikalisches, sein Untertauchen in der Menge. Sie griffen nach ihm mit eisernen Krallen — es war vorbei, vorbei!

„Sie wünschen mich heute morgen zu sprechen, Herr Hauptmann?“

„Zu Befehl, Herr Oberst — das heißt — es war wegen des Heimerding.“

Der Oberst hob langsam den Blick. „Wußten Sie denn schon darum, Herr Hauptmann?“

„Nein, Herr Oberst.“

Oberst Abell armete heimlich auf: er lag nicht, er fand sich zurück, bekam nicht — vielleicht hatte der Adjutant doch recht und Hilmer würde selbst!

— Trotzdem, eben bei der Unternehmung hatte er ihm wieder im höchsten Grade mißfallen: unaufsichtlich und dabei präherlich war er gewesen. — Aber er wollte sich überwinden und ihm helfen — wie konnte, ja wie konnte er sich nur so verstellen, ein Vater, der Mann einer so schönen liebeswerten Frau, ein Offizier, ein Ehrenmann. — Aber war einmal etwas Unrechtfähiges, etwas so Unrechtfähiges tat, der mußte innerlich faul sein — ein anderer geriet nicht einmal in die Verurteilung. —

Der Oberst hatte einen innerlichen Kampf zu bestehen: eigentlich befah er nicht einen Funken von Bekanntschaft für diesen Menschen da vor ihm.

„Also“, fragte er. „Sie hatten mir etwas anderes zu sagen, Herr Hauptmann?“

Hilmer setzte den rechten Fuß halb vor und zog ihn zurück.

„Herr Oberst haben gestern zu meiner Frau von

— Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Probenummer der „Deutschen Illustrierten“ bei, auf die wir besonders hinweisen. Diese reichhaltige und billige aller illustrierten Zeitungen ist zu beziehen durch E. Thurmans Buchhandlung in Rheinsberg.

## Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Wie alljährlich, findet am 10. Oktober 1928 die Personenstands- und Betriebsaufnahme statt. Den Hausbesitzern oder dessen Vertretern geben in diesen Tagen die erforderlichen Formulare zu. Jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung ist eine Haushaltsliste und jedem Inhaber gewerblicher Betriebe ein Betriebsblatt zur Aufstellung zu übergeben. Nach der Ausfüllung sind die Listen dem Besitzer oder dessen Vertreter bis zum 11. Oktober 1928 zurückzugeben.

Die auf den Listen angegebenen Richtlinien sind genau zu befolgen. Etichlag für alle Eintragungen ist der 10. Oktober 1928.

Jeder Hausbesitzer oder dessen Vertreter hat außer der Haushaltsliste eine Hausliste auszufüllen.

Eine Abholung der Listen findet nicht statt. Selbige sind spätestens bis zum 12. Oktober 1928 während der Vormittagsdienststunden im Rathausanbau — Steuerbüro — (Eingang Seestraße) abzugeben.

Um sich keiner Strafe auszusetzen, ist der Termin unbedingt innezuhalten.

Rheinsberg, den 6. Oktober 1928.  
 Der Magistrat. Selbach.

## Koppliner Eisenbahn.

Am 7. d. Mts. tritt das neue Personen-Tarifsystem in Kraft, das nur noch die 1., 2. und 3. Wagenklasse vorfindet. Die Beförderungspreise der alten 2. und 3. Wagenklasse werden erheblich gesenkt. Für die Reisenden der bisherigen 4. Klasse treten dagegen geringe Erhöhungen ein. Tagesrückfahrkarten werden nur noch in der Verbindung Neuruppin bis Gilsdenhal und umgekehrt herausgegeben. Marktfahrkarten werden gänzlich aufgehoben. Sonntagsrückfahrkarten bleiben bestehen.

Die Frachten für Gepäck und Expressgut erfahren keine Erhöhung. Neuruppin den 4. Oktober 1928.

## Eisenbahndirektion.

**Schützengilde**  
 E. V.  
 Heute, Montag,  
 Generalversammlung.  
 Der Vorstand.



Die „rote Fahne“ macht ihren Beseren in großer Aufmachung von den Geschlechtern Mitteilung und erklärt dabei, der Handreich sei desorganisiert worden, weil die Kommunisten von der Versammlung des Bundesrats ausgeschlossen worden seien. Der Abgeordnete Schulz sei der Generalsekretär des Reichsstaates für das Volksbegehren. Bezeichnender Weise habe der Anführer am Schluß des kommunistischen Vortrags erklärt: „Der Vortrag des Herrn Wolfgang Schirmer über Friedenssicherung ist beendet. Auf Wiederhören um 8 Uhr beim Schauspiel.“

Reichswehrminister Groener besucht die Grenzmark.  
 — Berlin, 8. Oktbr. Reichswehrminister Groener wird vom 8. bis 12. Oktober eine Reise in die Grenzmark unternehmen, um die dort befindlichen Truppenteile der II. Division zu besuchen und sich über die besonderen Verhältnisse der Grenzmark zu informieren.

Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums.  
 — Berlin, 8. Oktbr. Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers a. D. Marx zu einer Sitzung zusammen, die in der Hauptsache der Erörterung interparteilicher Fragen gewidmet war. An den Verhandlungen nahmen auch Vertreter aus Preußen, u. a. die Minister Steiger und Pfeiffer, der Abgeordnete, des sowie eine Reihe weitere anderer Mitglieder der preussischen Zentrumsfraktion teil.

Millionenverkäufe des Kreises Niederbarnim.  
 — Berlin, 8. Oktbr. Durch den Zusammenbruch der von dem Kreise Niederbarnim gegründeten „Siedlungs-Gesellschaft Niederbarnim“ ist ein fünfjähriger Verkauf von 4 Millionen erkrankten, an dem der Kreis selbst als Käufer mit rund 2 Millionen Markt beteiligt ist. Die Geschäftsführer der Gesellschaft sind kreislos entlassen worden. Der Kreis will die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben und vom preussischen Staat Kredite anfordern, um den ungeklärten Fortgang des Kreises zu sichern.

Tagung der Richter in Stettin.  
 — Stettin, 8. Oktbr. Hier wurde die diesjährige Tagung des preussischen Richtervereins eröffnet. Der preussische Justizminister Dr. Schmidt bezeichnete eine weitgehende Fühlungnahme der Richter mit weitesten Volksschichten und das Vertrauen mit Sorgen und Anforderungen der aufsteigenden Arbeiterklasse und mit den wirtschaftlichen Problemen als notwendig. Dazu trage auch das Studium der Zeitungen verschiedener Richtungen bei. Er empfehle daher ein gutes Verhältnis zur Presse.

Die Mutter vergiftet.  
 — Breslau, 8. Oktbr. In dem Dorfe Gumern im Kreise Wohlau wurden der 46 Jahre alte Landwirt Josef Gleisner und seine 30jährige Ehefrau unter dem Verdachte des Muttermordes verhaftet. Beide sollen gemeinsam die 7jährige Mutter Gleisners mit Strichnig vergiftet haben, weil sie die alte Frau nicht mehr ernähren und ihr das Aniang Oktober vertragsmäßig zu leistende Deputat im Werte von 200 Mark nicht auszahlen wollten.

Kindesmord in Schlesien.  
 — Breslau, 8. Oktbr. Ein vorübergehend aus dem Strafgefängnis Breslau entlassener Fritz Simon verübte in Markt-Bohrun (Kreits Strehlen) einen Mord an einem siebenjährigen Mädchen. Der Täter ist bereits festgenommen worden.

Ein zweites Todesopfer des Wahlsontags von Gesehacht.  
 — Hamburg, 8. Oktbr. Der blutige Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Koffront-Leuten am letzten Wahlsontag hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der 45jährige Fischer Peter, der dem Reichsbanner angehörte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Der deutsche Gesandte in Jugoslawien im Zuge bestohlen.  
 — Wien, 8. Oktbr. Dem deutschen Gesandten in Jugoslawien, Köster, wurde im Schnellzug nach Agram ein Koffer im Werte von 20 000 Dinar gestohlen. Außerdem wurden ihm 2000 Dinar entwendet.

## UNGESCHRIEBENE GEFÜHLE

Roman von  
**EVA GRAM-VERLAUF, BAUDISSIN**

23) Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W.8.  
 „Und weshalb empfanden Sie für das Ehrgefühl des einzelnen — das Verlorenen denn weniger Mitleid, weniger Mitleid?“  
 Hilmer sah seine Leutnants, seine Unteroffiziere an, sie alle hatten die Lider gesenkt. „Er war uns der Verdächtigste, Herr Oberst, wie gesagt —“  
 Oberleutnant Walke trat vor und sagte scharf: „Ich bitte, mich von dem „Uns“ auszuschließen zu wollen.“  
 Der Oberst unterbrach ihn ruhig: „Herr Hauptmann Hilmer sprach, Herr Oberleutnant.“ Walke trat mit gezuckelter Stirn zurück. — „also bitte weiter, Herr Hauptmann.“  
 „Ich muß zugeben“, fuhr Marquard mit Anstrengung fort, denn er wollte seiner Stimme einen leichten Ton geben, daß ich aus falscher Mitleid für meine Seite mitleidig einen — einen Fehler begangen habe. Ich dachte, eine kurze Unternehmung hätte mir den Täter würde machen und die ganze Sache könnte dann beigelegt werden.“  
 „Sie hätten keine weitere Strafe des Diebes beantragt, Herr Hauptmann.“  
 „Das hätte ich von seiner Neugier und von den Umständen, unter denen er die Tat vollbracht hat, abhängig gemacht. Es widerspricht mir, jemand wegen eines leichtsinnigen Streiches für immer unglücklich zu machen.“  
 „Wenn ich ihm noch nicht glauben, daß er nur aus Wohlwollen, aus väterlicher Fürsorge für den Mann so gehandelt hätte.“  
 „Der Mann soll seine Unschuld beweisen und auch sein Gewissen angeben haben — nun, wir werden uns ja noch weiter mit der Sache beschäftigen müssen Sie muß vollständig aufgeklärt werden, schon wegen der Eltern und Verwandten des Toten.“  
 Wieder wurde Hilmer übersehen, während der Major, die Leutnants und die Unteroffiziere genaueste

einer für mich menschenswerten Erholungsreise gesprochen — soll das wirklich — ich meine — ich verstehe nicht —“  
 „Wirklich nicht, Herr Hauptmann?“  
 Ihre Blide kreuzten sich. Und in den traurigen, ruhigen Augen seines Vorgesetzten las Hilmer sein Gefühl. Wie hatte er nur annehmen können, aus Hoffen, es würde unendlich bleiben! Dieser Hund von Feldwebel — hatte er ihn nicht immer glückselig behandelt, zu nachsichtig, zu freundlich — und bei der ersten Gelegenheit ließ er ihn im Stich! Das geschah ihm recht — rücksichtslos hätte er sein sollen, in jedem Untergebenen einen Feind sehen, einen Denunzianten, der nur darauf lauwerte, ihn ins Verderben zu stürzen. Er hörte kaum die Worte des Obersten: daß man schon längere Zeit auf ihn Verdacht habe, aber doch nicht gewagt hätte, ihm Ansdrukt zu geben.  
 Und daß man gepöfft habe, ihn aus der Armee entfernen zu können und seiner Familie wehnen — der lieben guten Frau, den heranwachsenden Söhnen zuzulebe, die Sache zu verurteilen, zu unterdrücken. Ja, gefestert noch wäre es gegangen — Hilmer hob den Kopf. Mit weitauferhenden Augen, aus denen nur noch tödliche Angst sprach, sein Verstand mehr, sein Verstand der Beschönigung! Harrete er den Obersten an.  
 „Ja, gefestert noch hatten wir beschlossen, aus den angegebenen Gründen — nicht aus Mitleid für Sie, Herr Hauptmann! — zu schweigen. Geschickenes als ungeschicktes zu betrachten und Sie nur zu betanlassen, sofort Ihren Abschied einzureichen. Wohl in der geistlichen Aufregung über den Selbstmord des Heimerding und in der Erbitterung gegen Sie, haben die Unteroffiziere Ihrer Kompagnie Ihre Anklage jedoch zu Protokoll gegeben — die Akten liegen seit heute früh bei meinem Adjutanten!“ — Sie werden beschuldigt, Herr Hauptmann Hilmer, die Schießbücher gefälscht zu haben, um bessere Schießergebnisse zu erzielen! Ich nehme Ihnen das Geschändnis ab, ich will Ihnen helfen, sagen Sie mir nur eins: ja oder nein.“  
 Hilmer's Kopf sank auf die Brust; da half kein Bannigen mehr. Und wenn er gewollt hätte, ihm zeigte die physische Kraft dazu.  
 (Fortsetzung folgt.)

## Hotel Kronprinz.

Sonnabend und Sonntag ab 8 Uhr

### Große Ehren- und Abschiedsabend für Hans Benz.

Abwechslungsreiches Programm. Unter Mitwirkung des  
bekanntesten Stimmungspianisten u. Kunstpfisters  
**Robert Wilhelmi.**

Eintritt 60 Pfg. Tischbestellungen erbeten.

Das Warenlager der Gebrüder Tschner-  
schen Konfektmanufaktur, Manufaktur- und  
Modewaren in Rheinsberg (Mark) soll am  
**Mittwoch, dem 10. Oktober 1928,**  
vormittags 11 Uhr

**en bloc**

gegen Barzahlung an Ort und Stelle ver-  
kauft werden.

Besichtigung des Lagers 1/2 Stunde vorher.  
Jeder Bieter hat eine Kaution von M. 1500.— in bar zu hinter-  
legen. Die Gebote sind schriftlich in einem verschlossenen Umschlag  
abzugeben. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin be-  
kannt gegeben.

Der Konkursverwalter  
**Zander.**

*Schle  
Wagner*

*Wir sind*

mit unseren zwei Fabriken in Elmshorn in Holstein und  
der Zweigfabrik in Domnitzsch eine der größten trustfreien  
reindeutschen Margarinefabriken, stellen seit 20 Jahren eine  
anerkannt hervorragende Eigelbplantzenbutter-Margarine und  
andere Fabrikate her

**und suchen als Vertreter**

für Rheinsberg und andere Plätze einen bei der Detaillisten-Kund-  
schaft gut eingeführten, tüchtigen Herrn,

**dem wir bieten**

hohe Provision und gute Reklameunterstützung. Uebergabe zahl-  
reicher, bereits vorhandener Kundschaft.

Holsteinsche Pflanzenbutterfabriken

**WAGNER & Co.** G. M. B. H.

ELMSHORN i. Holstein

I. Fabrik Königstraße, II. Fabrik Gärtnerstraße,

III. Fabrik Domnitzsch.

Bewerbungen (die vertraulich behandelt werden) bitten wir sofort

schriftlich an unsern Herrn Carl Wagner, Berlin Nr. 87, Hansa-Ufer 3

zu richten.

**Chlorodont** beseitigt übles Mundgeruch und  
häßlich gefärbten Zahnbelag

Für die vielen Glückwünsche  
und Blumenpenden anläß-  
lich unserer Vermählung  
**danken herzlichst**  
**Walter Lexow und**  
**Frau Irene, geb. Doffow.**

**Kaufschulstempel**

in C. Thurmans Buchhandlung.

Weintrauben, Äpfel u. Koch-  
äpfel u. Birnen, Pflaumen,  
Bananen, Tomaten, Weiß-,  
Rot- u. Wirsingtohl, Blumen-  
tohl, Rosenkohl und sämmt-  
liche Suppen-Gemüse, Preisel-  
beeren  
empfehlen **W. Schreiber.**

**Damen- und  
Backfisch-  
bekleidung**

Trauer- und Kindersachen  
stets am Lager

Eleganter Maß-Salon

**Gertrud Wechsel**

**Neuruppin** hinterm  
Landgericht.

Göringstr. 6<sup>a</sup> Fernspr. 431.

**August Böttger**

Seilermeister

Inh. **Paul Böttger**

**Neuruppin**

Friedrich-Wilhelmstrasse 88

(am Kirchplatz)

Seilere, Holz- und Bürsten-  
warenhandlung.

Holzklüchenswaren, grobe u.

feine Bürstenwaren, Korb-  
möbel, Wäscheleinen, feine

Lederwaren. Öle u. Fette.

Waschgefäße, Handwagen.

Große Auswahl. Billige Preise

Bekannt für nur gute  
Qualitätswaren.

**5. Volkswohl-Lotterie.**

Ziehung 7. bis 13. November

Höchstgewinn auf ein Doppellos

150 000 M.

Höchstgewinn auf ein Einzello

75 000 M.

2 Hauptgewinne im Werte v. je

50 000 M.

2 Prämien im Werte von je

25 000 M.

2 Hauptgewinne im Werte v. je

20 000 M.

2 Hauptgewinne im Werte v. je

10 000 M.

4 Hauptgewinne im Werte v. je

5 000 M. usw.

Doppellos 2 M., Einzello 1 M.

Gewinne werden auf Wunsch mit

90% in bar ausgezahlt.

**Arthur Bloss.**

# Opel 4 PS

Monatssteuer 12.50 RM

Brennstoffverbrauch 6 Liter auf 100 km

Konkurrenzlos im Preis  
Sparsam im Betrieb  
Wunderbar in der Leistung

## DEUTSCHLANDS BELIEBTESTER WAGEN

Ueber 80000 Opel 4 PS im  
Verkehr - Tausende von be-  
geisterten Anerkennungen!

**Zweisitzer 2500.-RM**

**Viersitzer 3000.-RM**

**Limousine 3500.-RM**

Preise ab Werk - Anzahlung 700.-RM

Niedrige Monatsraten

Der nächste OPEL-  
Vertreter ist gern be-  
reit, Wagen unver-  
bindlich vorzuführen.



**Wilh. Barghorn, Neuruppin**

Färberei und chemische Reinigung

Annahmestelle für Rheinsberg:

**A. Runge, Seestraße 27.**

Benutzung dieser Annahme-  
stelle erspart Ihnen Porto.

Ab Mittwoch lebendfrischen

**Kabliau**

empfiehlt **W. Schreiber.**

**Damwildfleisch**

Pfd. von 50 Pfg. an

bietet an **W. Schreiber.**

Frische

**Bücklinge**

zu haben.

**Paul Sommerfeld.**

Heute frisch eingetroffen.

**Pa. Fettbücklinge** Pfd. 50 Pfg.

**fr. geräuch. Schellfische**

Pfd. 50 Pfg.

empfiehlt **W. Schreiber.**

**Speisezimmer**

und

**Schlafzimmer**

eigener Anfertigung stets

vorrätig zu soliden Preisen.

Ferner

**Eingelmedel, Buffets,**

**Tische, Lederstühle.**

**Max Paul**

Tischlermeister,

**Rheinsberg (Mark).**

empfiehlt **W. Schreiber.**

## Eine Garage

zu vermieten. Königstr. 15.

Große Auswahl in

**Sprechmaschinen,**

**Schallplatten,**

**Fahrrädern,**

**Nähmaschinen**

bei **Paul Francke,**

an der Pfarrkirche.

Optiker

**Reißmann**

**Neuruppin**

Friedrich-Wilhelmstr. 87

(an der Pfarrkirche)

Spezialist

für Augengläser.

Heute frisch:

**Kieler-**

**Fettbücklinge**

bei **Julius Schulze.**

Feinster aller

**Tarragona**

empfehlen **Julius Schulze.**

Liter 1,60 M.

**Frische Bücklinge**

Pfund 50 Pfg.

**Schellfische, Makrelen,**

**geräucherten Aal,**

**Lachschnitzel**

1/2 Pfund 30 Pfg.

empfiehlt **W. Schreiber.**

## Achtung!

Das kommunistische Volks-  
begehren „gegen den Bau  
von Kriegsschiffen und Pan-  
zerkreuzern“ wird bekannt-  
lich von keiner an-  
deren Partei unter-  
stützt. Erst wenn der vierte  
Teil der Reichswählerschaft  
sich in die Listen hat ein-  
tragen lassen, kann das Ver-  
fahren seinen Fortgang  
nehmen. Deshalb: Nie-  
mand zeichne sich ein.  
D. N. V. P.

## Zahle Belohnung

demjenigen, der mir den Täter  
nachweist, der am 5. Oktober  
während der Dunkelheit Gift auf  
meinen Hof gelegt hat, so daß  
dessen Bestrafung erfolgen kann.  
**Strantz, Karlstr. 32.**

In den nächsten Wochen  
wird in der Försterei Bert-  
holzosen Ubraum ver-  
brannt.

## Auto-

## Lohn-Fahrten

Kurt Bartel, Uckerstr. 4.

Billige Preisberechn. Outer 6-Giger.

## Albert Runge

Schneidermeister

**Rheinsberg (Mark)**

Seestraße 27

empfiehlt sich zur Anfertigung

eleganter

**Herren-**

**Garderobe**

zu mäßigen Preisen.